

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

117 (3.10.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414398](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414398)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grf. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

einpaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 S. für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haafenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 117.

Sonnabend, den 3. October

1874.

Streifereien auf dem Gebiete der Volkswirtschaft.

Der Fourierismus. (Schluß.)

Wie Fourier in seinen Phalansternen die ehelichen Verhältnisse eingerichtet haben will, ist so verrückt und albern, dabei so unverständlich, daß es schwer zu schildern ist. Um einigermaßen eine Vorstellung davon zu geben, will ich anführen, daß bei Fourier ein Mann zu gleicher Zeit mehrere Frauen haben kann. Das haben wir bei den Türken und Mormonen freilich auch; aber hier kommt es noch besser: jede dieser an einen bestimmten Mann verheiratheten Frauen kann zu gleicher Zeit an mehrere andere Männer verheirathet sein, und es bilden sich auf diese Weise verschiedene Grade oder Stufen der Verheirathung, je nachdem der Ehe zwischen einem bestimmten Manne und einer bestimmten Frau gar keine Kinder, ein Kind, oder zwei, oder drei Kinder u. s. w. entsprossen sind. — Sollten nun die Leser ein solches eheliches Verhältniß, oder richtiger, einen solchen ehelichen Wirrwarr verstanden haben, so soll es mir lieb sein; ich meinerseits habe ihn nicht verstanden und trachte auch nicht nach einem tieferen Verständniß desselben.

Wenn die freundlichen Leser nun glauben, es hier mit dem Phantasiegebilde eines einzelnen Verrückten zu thun gehabt zu haben, so sind sie im Irrthum. Wenn dieses der Fall wäre, so gehörte die Mittheilung des Fourierismus nicht in einen volkswirtschaftlichen Artikel, sondern in die Mittheilungen der Erlebnisse eines Narrenarztes. Allein dieser Fourierismus hatte in Frankreich einen so großen Anhang, daß eine Zeitung darauf hin gegründet werden konnte und wurde. Diese Zeitung, unter dem Namen „Democratie pacifique“, hat 14 Jahre lang, bis zum Jahre 1850, die Lehren dieses Fourier gepredigt und vertheidigt. Eine zahllose Menge von Flugchriften dienten dieser Lehre und suchten ihr Verbreitung zu schaffen; fast in allen größeren Städten Frankreichs hatten sich Vereine zur Verbreitung der Lehren Fourier's gebildet. Sein treuester Anhänger, Considérant, trat vor jedes neue Ministerium hin und forderte vier Millionen Franken, um damit wenigstens versuchsweise ein

Phalansternum einrichten zu können. Es ist indessen kein Ministerium so verrückt gewesen, dieses Geld zu bewilligen. —

Man glaube übrigens nicht, daß dieser Fourierismus in unserer Zeit ein ganz überwundener Standpunkt sei. Er hat nur seine Abgeschmacktheiten ein Wenig abgestreift, trägt sie wenigstens nicht so offen zur Schau; aber seinem Wesen nach spukt er noch jetzt in den Köpfen der Socialisten. Denn die Produktions-Genossenschaften auf Staatshilfe, und was mit dieser Forderung noch sonst unzertrennbar zusammenhängt, der Normalarbeitstag und noch manches Andere läuft auf nichts anderes hinaus, als auf eine Art von Phalansternum, in welchem der Arbeiter seine Arbeitszeit ablassen läßt und dafür vom Staate beherbergt, gekleidet, beköstigt und amüsirt wird. Man braucht nur einen Blick in die Programme dieser Leute zu werfen, um sofort zu erkennen, daß der Narr zwar gestorben ist, die Narren aber geblieben sind.

C. G. L.

Politische Mundschau.

— Dem Bundesrath ist soeben der nachfolgende Gesetzentwurf, betreffend die Steuerfreiheit des Reichseinkommens zugegangen: Einziger Paragraph: „Das Reich ist von Steuern und sonstigen Lasten befreit, welche nach landesrechtlichen Bestimmungen das Einkommen aus Grundbesitz, Gewerbebetrieb oder anderen Quellen treffen. Die Rückzahlung von Abgaben, welche vor Verkündung des gegenwärtigen Gesetzes entrichtet sind, kann auf Grund desselben nicht verlangt werden.“

— Der Reichstag wird Sonntag, den 18. October, eröffnet werden. Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird, wenn er nicht gegen Erwarten durch seine Gesundheitsrückichten verhindert ist, nach Berlin kommen, um im Auftrage des Kaisers die Eröffnung vorzunehmen.

— Von Paris aus wird der Telegraph fortwährend mit der Verbreitung von Nachrichten behehligt, die uns in Deutschland immer noch zeitig genug kommen, wenn wir sie in den Blättern, die sie erlangen haben, gedruckt lesen. Er liegt wie tele-

Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: Zwei Hölse. — Vor dem Gewitter etc.

(Fortsetzung aus Nr. 116.)

Jetzt war es Philipp, der vor seinem Herrn den tiefsten Bückling machte und unterwürfigst schon aus dessen Augen seine Befehle ablesen wollte. Ein Blick aus den dunklen Augen fiel auf die Trümmer der Vase, streifte dann flüchtig fragend die Bedienten, und Philipp rief sogleich mit anklägerischem Eifer: „Es war der Kutscher“, aber der Commerzienrath schien nicht darauf zu hören, und als jetzt der alte Mann vortrat und mit tiefer Niedergeschlagenheit hervorstammelte: „Ja, Herr Commerzienrath, ich alter Tölpel — hab' sie runtergeschmissen“ — da bemerkte dieser ohne das leiseste Zeichen von Verdruß, ganz wie es August vorausgesagt: „Schafft nur die Scherben hinweg,“ und nachdem er die Einrichtung des Saales noch einmal flüchtig gemustert, den Dienern ein beifälliges Zeichen mit dem Kopfe gemacht, ging er ebenso gemessen und ruhig wieder hinaus, wie er gekommen war.

Während der alte Kutscher, gerührt über die Milde seines

Herrn, sich die feucht gewordenen Augen wischte, lachte Philipp höhnisch vor sich hin: „Er denkt, wenn's schief geht, dann kommt's auf die lumpige Vase auch nicht an.“ Die beiden Andern gaben auf diese boshafte Bemerkung weiter keine Antwort, sie hatten noch alle Hände voll zu thun, um so mehr, als ihr Colleague nur widerwillig zugriff und sich um ihre spitzen, aufstachelnden Redensarten wenig härmte.

Johann hatte Recht gehabt, sein Herr verstand sich auf das Veranstellen von Festen; in den weiten prächtigen Räumen fehlte nichts, was ein geläuterter Geschmack zu ihrer Verschönerung anzubringen weiß. Besonders der große Ballsaal war mit wahrhaft feenhaftem Glanz ausgestattet, und das verschwenderisch verstreute Licht, das riesige Wandspiegel zurückwarfen, erhöhte noch den blendenden Eindruck, den die reich geschmückten Räume auf die Gäste des Commerzienraths ausübten mußten. In der guten Stadt Grünthal gab es wenigstens kein zweites Haus, das einen solchen Glanz und Luxus aufweisen konnte, und wie man auch den Reichthum des Commerzienraths, Gehhart bewunderte, es gab doch noch mehr Leute, die daran Anstoß nahmen und dem kühnen Importkömmling ein schmähtliches Ende prophezeiten. (Fortsetzung folgt.)

graphirt — hat Bismarck einmal gesagt und dieses geflügelte Wort paßt vollkommen auf diese beiden Depeschen, die der Bllg heute über Europa ausspricht. Hat der Unsin, den die „Union“ ihren Lesern anstiftet, es gar so eilig, in der ganzen Welt bekannt zu werden? Das ultramontane Blatt hat sich nämlich wieder zwei schauerliche Geschichten aus den Fingern gezogen: 1) daß Bismarck wiederholt der Königin Isabella die Unterstützung der alfonssistischen Monarchie in Aussicht gestellt habe, wenn diese nur versprechen wolle, auch in Spanien die katholische Kirche zu verfolgen, und 2) daß Bismarck dahin trachte, dem Kaiser von Deutschland den Titel „Protector der Sulu-Inselgruppe zwischen Borneo und Mindano“ zu verschaffen. — Ist denn die französische Regierung wirklich so stupid, daß sie sich einbildet, mit der dänischen Seeschlange England und Rußland gegen Deutschland hegen zu können? Erst heute wieder bringt der „Frangais“ einen Artikel aus dem „Spectator“, um zu zeigen, daß „das Herrin v. Bismarck zugeschriebene Project, Dänemark in den deutschen Bund eintreten zu lassen, die politischen Kreise in England sehr beunruhigt.“ Weiß man denn in Paris nicht, daß der „Deutsche Bund“ gar nicht mehr existirt? In den politischen Kreisen Londons und Petersburgs wird man es ja doch wissen, sollte man meinen. In denselben wird man auch über die noch sehr bestehenden Verhältnisse der deutschen Flotte unterrichtet sein und deshalb nicht, wie das Organ der französischen Regierung zu glauben scheint, vor Eifersucht über die deutsche Flotte bersten.

— Dieser Tage sind 5 ehemalige päpstliche Officiere, welche seit der Einnahme Roms in München lebten, gemeinschaftlich nach Bayonne abgereist, um von dort aus in die carlistische Armee einzutreten. Dieselben haben trotz dieses Engagements verlangt, daß ihnen in München der Halbsold ausbezahlt werde, welchen die italienische Regierung seit dem 20. September 1870 allen vormaligen päpstlichen Officieren verabreicht hat.

— Die Carlistenführer Cucala und sein Sohn, die bei Onteniente in der Provinz Valencia vom General Arnaz, dem Commandanten der ersten Division der republikanischen Armee des Centrums, geschlagen wurden, flohen, hart gedrängt von den Regierungstruppen, in die Provinz Valencia; die unter Losano stehenden Banden traten auf der Flucht aus der Provinz Murcia in die Provinz Jaen über. Der Carlistenchef Derga wurde gefangen genommen und sein 14.000 Mann starkes Corps zerstreut. Dieses sind die kleineren Erfolge, die mehr oder minder als eine Folge des Sieges des Generals Pavia bei Pobleta von der republikanischen Armee des Centrums berichtet werden. Bei Pobleta verloren die Carlisten 50 Tote und viele Verwundete. Noch größer waren ihre Verluste in dem Treffen gegen Moriones bei Carrascal.

† **Glisleth**, 2. October. (Polizeigerichtsitzung am 1. October 1874.) Folgende Fälle wurden verhandelt: 1) U. S. wider den Schiffszimmermann Heinrich Schröder zu Weichsteden, wegen thätlicher Beleidigung des Schlachters Johann Stindt zu Glisleth am 16. August d. J. Urtheil: 3 Tage Haft und Kosten. 2) U. S. wider den Musikus Friedrich Eduard Schröder zu Glisleth, wegen Beleidigung der Ehefrau des Bootsmanns Georg Itels daselbst, am 14. Juni d. J. Urtheil: Gemäß § 199 des Str.-G.-B. erklärte das Gericht den Beschuldigten, da eine wechselseitige Beleidigung vorlag, für straffrei, verurtheilte denselben jedoch in die Kosten des Verfahrens. Eine dritte Sache wider den Schmied Friedrich Ostendorf zu Dalsper wegen Beleidigung des Bäckergehilfen Johann Heinrich Cordes zu Altenhundert kam nicht zur Verhandlung, weil der Beleidigte seinen Strafantrag zurückgezogen hatte.

* **Berne**, 30. Sept. Seit einigen Tagen genießt unser Ort des Vergnügens der Straßenbeleuchtung, welches er bislang entbehrt. Schon vor zwei Jahren wurden energische Anstrengungen gemacht und theilweise hitzige Kämpfe geführt, um wenigstens an den nothwendigsten Stellen einige Laternen einzurichten. Der damalige Ausschuss indeß widerstrebte in seiner Mehrzahl einem solchen Projecte, bis denn endlich der jetzige Ausschuss dem allgemeinen Wunsche gemäß die Erluchtung gegen diesen Winter einrichten ließ.

* Folgende Jagdgeschichte wird aus **Alteneck** berichtet: Ein hier ansässiger Bürgersmann war am vergangenen Freitag bei Berne herum auf der Jagd und erlegte einen Hasen. Beim Aufheben fand es sich, daß eine trächtige Häsinn getroffen worden war. Der Nimrod ging mit seiner Beute sofort zum Wirth

Sanders in Berne, wo er zwei andere Jäger im Gastzimmer traf, welche den Vorschlag machten, die Häsinn zu öffnen, um zu sehen, ob die Jungen noch lebendig seien. Das Thier wurde geöffnet und man fand zwei lebendige und ein todtcs Häslein. Die mittheidige Wirthin gab den beiden Neugeborenen einige Tröpflein Milch, welche von ihnen auch begierig angenommen wurden. Als die kleinen Thierchen nun kräftigere Lebenszeichen von sich gaben, legte man sie einem Kaninchen unter, welches gerade Tags vorher Junge geworfen hatte. Die Kaninchenmutter nahm die beiden Pfleglinge willig an, ließ sie saugen und behandelte sie gerade wie ihre eigenen Kinder, welche ihrerseits ebenfalls in herzlicher Eintracht mit den beiden Fremdlingen zusammenleben. Heute, wo ich dieses schreibe (Montag Abend), sind die beiden Hasen noch lebendig und bei dem Wirth Sanders in Berne zu sehen. — So interessant dieser Fall einerseits ist, so giebt er andererseits doch zu überlegen, ob nicht die Jagd auf Hasen zu früh eröffnet wird.

* **Butjadingen**. England will unsere Schafe nicht zulassen, seien sie auch strotzend von Gesundheit und Fett. Deutschland aber sieht ruhig zu, wenn es sich mal so fagt, daß räudige Schafe aus England eingeführt werden, wie im September d. J. zu Nordenhamm.

* Eine Frau in **Seppens**, deren Gatte im letzten Kriege verschollen war, hatte sich, wie man der „Volls.-Ztg.“ schreibt, nach der gerichtlichen Todeserklärung ihres Mannes wieder verheirathet. Vor einigen Tagen erhielt sie von London aus einen mit 20 Thalern beschwerten Brief, in welchem ihr todtgeglaubter Mann schreibt, daß er 1870 in französische Gefangenschaft gerathen und nach Algier geschleppt worden sei, jetzt aber zurückkehren werde. Der Schrecken der vermeintlichen Wittve und ihres zweiten Gatten über diesen angelündigten Besuch aus dem Schattenreiche läßt sich wohl denken. Gleichwohl kann die Gültigkeit der zweiten Ehe nicht angefochten werden, da die erste durch die Todeserklärung des Mannes rechtlich ihr Ende gefunden hat.

* Das Resultat des Cunder Häringefanges stellt sich bis jetzt in diesem Jahre wie folgt: Es waren 12 Loggerschiffe beschäftigt, welche für die erste Fangreise 1058 Tonnen, für die zweite Fangreise 2333 Tonnen, zusammen also 3391 Tonnen Häringe einbrachten. Im vorigen Jahre waren nur 9 Loggerschiffe in Betrieb, welche für die erste und zweite Fangreise zusammen 3138 Tonnen angebracht haben.

* **Begeßack**. Auf dem Dienstags-Weekmarkt war der höchst bezahlte Preis für Kartoffeln 7½ Sgr. pr. Viertel, die meisten wurden zu 6 und 6½ Sgr. verkauft; ein Einwohner aus Lemwerder kaufte sogar einen ganzen Wagen voll zu nur 5 Sgr. das Viertel. Kapsel waren in Masse am Markte und wurden gute Prinzäpfel das Viertel zu 15 Sgr. gekauft, während geringere Sorten zu 3 Sgr. pr. Spint zu haben waren.

(B. W.)

* **Nienburg**. Am 25. v. M. fand der hiesige Korbmacher Erdmann an dem nach dem Schäferhose führenden Wege ein eingebündeltes etwa 2½ Monate altes Knäbchen, welches von der herzlosen Mutter dort ausgesetzt war. Das Kind ist hier vorläufig in Verpflegung gegeben worden und eine Untersuchung eingeleitet. Obgleich bis jetzt Verdachtsgründe nicht vorliegen, dürfte wohl der Umstand nicht außer Acht zu lassen sein, daß kurz vor dem Auffinden des Kindes eine mit einem grauen Tuche begleitete, weibliche Person diesen Weg passiert ist, und haben polizeiliche Ermittlungen ergeben, daß die betreffende Person aus Leeße, Amts Stolzenau, ist, dort bei ihrer Mutter das Kind geboren hat und Letztere dasselbe hat nicht behalten wollen. Sie hat nun, ihren Aeußerungen zufolge, mit dem Kinde nach Bremen wollen, um dasselbe ihrer dort verheiratheten Schwester zu überbringen. Sie scheint sich von ihrem Kinde schwer haben trennen können, denn sie hat dasselbe vor dem am Schäferhoferwege belegenen Bahndorfschen Hause wohl über eine Stunde gesäugt; sie mag wohl auch gedacht haben, daß sie bei ihrer Schwester in Bremen mit einem Kinde gar nicht unangehm sein werde und ist darauf zurückgegangen und hat das Kind, wie oben erwähnt, an den Weg gelegt, in der Erwartung, daß wohl bald Jemand dasselbe finden werde.

* In **Hamburg** bildete sich vor zwei Jahren eine deutsche Polarschiffahrts-Gesellschaft in Form eines Actienunternehmens mit dem Zwecke den einst von Deutschland so bedeutend betriebenen Wallfisch- und Robbenfang wieder aufzunehmen, und zwar

vorzugsweise durch Dampfer. Der erste Kutter der Gesellschaft ist nach einer in Hamburg eingegangenen Meldung aus dem Eis-meere mit ca. 150 Robben, 50 Walrossen und 5 Eisbären heim-gekehrt. Das Schiff geht nach Christiansund, wo die Gesell-schaft Fisch- und Thrancoherdeen besitzt, und sollen weitere Schiffe mit gleichfalls guten Fängen nachfolgen.

* Greifswald, 24. Sept. Der wegen des an Anna Böck-ler begangenen Mordes zu fünfzehn Jahren Gefängniß verur-theilte Dienstknecht Fritz Schütt aus Polz ist vor einigen Tagen in dem Gefängnisse zu Hannover, wohin er übergeführt worden war, verstorben; ein Geständniß soll er vor seinem Tode nicht abgelegt haben.

— Petersburg, 28. Sept. Unter den Uralkojaden ist Folge der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ein Aufstand ausgebrochen. Truppen sind dorthin abgesandt.

— Paris, 29. Sept. Die mit der italienischen Gesandt-schaft in Verbindung stehende „France“ meldet, die nach Rom gesandte Instruction setze die Abfahrt des „Drénoque“ auf mor-gen fest. Wie die Florentiner „Armonia“ wissen will, wäre der französische Botschafter beim Vatican, de Corcelles, gewillt, we-gen Abberufung des „Drénoque“ seine Entlassung zu begehren. Admiral Polo, früher spanischer Gesandter in Washington, erklärt die von amerikanischen Blättern verbreiteten Gerüchte über eine Abtretung Portorico's an Deutschland für unwahr.

— Hongkong, 23. Sept. Ein Typhoon wüthete mit ver-heerender Gewalt in letzter Nacht über unserer Stadt und ver-ursachte großen Schaden an Menschenleben und Eigenthum. Die Dampfer „Leonor“ und „Albay“ sind gesunken, 8 andere Schiffe gestrandet oder wrack geworden, viele werden vermisst. Eine

Menge Häuser sind niedergeweht. Der Verlust an Menschen-leben wird auf 1000 geschätzt. Der Typhoon reichte bis nach Macao, wo ebenfalls ein furchtbarer Schaden angerichtet sein soll. Auch die deutsche Bark „Everhard“, Horstmann, nach New-york bestimmt, ist total verloren, die Mannschaft gerettet.

Den Herren Landwirthen zur besondern Beachtung.

Zu empfehlen sind **Dreschmaschinen**, welche von der renommierten Firma **Moritz Weil Jun.** in Frankfurt am Main für solche Deconomien geliefert werden, auf welchen große Dampf-dreschmaschinen nicht mit Vortheil angewendet werden können. — Es sollen sich dieselben als so praktisch und zweckmäßig er-wiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftliche Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb zwei Jahren 3000 Stück verkauft wurden. — Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei 66 fl für eine complete Maschine anfangen. — Weitere Anfragen bitten wir brieflich an obige Firma direkt zu machen.

500,000 Expt. wurden in nicht ganz 2 Jahren von dem **berühmten** Buche: **Dr. Miry's Naturheilmethode** abgesetzt, jedenfalls der beste Beweis für die Geringheit desselben.

Auf das in unserer heutigen Nummer befindliche Inserat, betreffend:

Liebig's Rumex-Extract, erlauben wir uns hierdurch aufmerksam zu machen. D. R.

Zum Besten der Abgebrannten in Meiningen.

Sonntag, den 4. October:

Grosses Concert.

ausgeführt von der Braker Capelle.

Entrée für Herren 5 gr , für Damen 2½ gr , ohne jedoch der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.

Nach dem Concerte: **Ball.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Frau Helene Brumund Wwe.

TECHNICUM FRANKENBERG.		
Höhere technische Lehranstalt mit Vorbereitungsschule.		
Prämiirt in Wien.	Ausführliche Prospekte durch alle Buchhandlungen und durch die	Am 15. Octbr. Beginn des neuen Courses.
Direction des Technicum Frankenberg (Sachsen).		

„TAYLOR-LINIE“.

Regelmässige wöchentliche Dampfer
Newcastle-on-Tyne Brake

(Bremen)



Vice versa

„J. P. TAYLOR“ D.

Wm. J. Taylor & Co.,
Schiffsmakler u. Exporteurs.

Sehr schöne Äpfel, der Scheffel von 4 gr an, sind zu haben bei
Fr. Brockmeier, Oberrege.

Zur gefälligen Beachtung.
Nicht Donnerstag den 8. d. Mts., son-bern am 15. d. Mts. findet unser Abgang statt.

E. Kropff und Frau.
Briefpapier, bei Abnahme von 60 Bogen Stempel gratis, empfiehlt
D. Frage.

Montag den 5. October,
am Viehmarktstage,
Ball zu
im Saale des Herrn Gastwirths Höpfer, wozu ergebenst einladet
Marieh Brumund.

Zu vermieten.
Auf nächsten Mai die Obervohnung meines Hauses.
J. Sievers in Lienen,

Lehrer G. Wieseemann Frau Wittve in Oldenburg ist gewillt ihren Kirchenstuhl in der hiesigen Kirche — 4 Stände — zu verkaufen. Hierauf Reflectirende, wollen sich bei mir melden.

Lienemann.

Feinstes Nizzaer Speise-Öel in Flaschen und angebrochen, empfiehlt
Aug. Huykhaver.

Preisgekrönt in Paris!
und von vielen Aerzten empfohlen ist der
G. A. W. Mayer'sche

weisse Brust-Syrup

ein sicheres Hausmittel gegen jeden Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Reiz im Kehlkopf, Blutpeien u. s. w.

Allein bei **G. H. Wempe** in Elsfleth zu haben.

30. Kgl. Preuss. Lotterieloose 30.
zur Hauptziehung 150. Lotterie versendet gegen baar: Originale ½ a 45, ¼ a 22 Thlr., Anthelle ⅓ a 10, ⅙ a 5, ⅓ a 2½ Thlr.
C. Hahn, Berlin, S.,
30. Kommandantenstr. 30.

Recht bayerisch Bier in Flaschen, **Zwischenahner Actienbier** in Or-binden und Flaschen, empfiehlt
W. Schiffer.

Gegen Fr.-Einf. von 10 Freimarken à 1 Egr. (od. 12 à 3 xr.) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipsig frei, das welt-behämte, in viel. Illustrationen verseeene ca. 320 Seiten starke Buch: **Dr. Airy's**
Naturheilmethode
Jeder Kranke findet für sein Leiden sichere Hilfe durch dies Buch. Laufende Zeugnisse bürgen dafür! — Niemand ver-säume es sich diese neueste vielfach ver-besserte Auflage baldigst anzuschaffen.
Vorathig in der Exped. dieses Blattes.

Asphaltmastic Dachpappe
1870 zu Cassel patentirt, liefert billigst Lenz's
Dachpappfabrik in Einbeck, Pr. Hannover.

Zu verkaufen.

Ein **Sparderb** mit völligen Zubehör.
Wo? erfährt man in der Expedition dieses
Blattes.

Hausbälterin-Gesuch.

Eine gefezte Person, welche eine Haus-
haltung gut zu führen versteht, findet sofort
eine gute Stelle auf dem Lande (in der
Nähe von Bremen). Näheres in der
Expedition dieses Blattes.

Gefunden.

Ein gestrichter Gürtel. Abzufordern in
der Expedition dieses Blattes.

Dr. Koch's

Wildunger

Mineral-Präparat,

natürliches Eisen enthaltendes

(pro Flasche 1 Thlr. nebst Vorschrift etc.).

Nur direct zu beziehen durch

**Dr. Koch, Berlin, Belle-
Alliancestr. 4.**

Atte st.

Was **"J. von Liebig's Nah-
rung"** (künstlicher Ersatz der Mutter-
milch) für Kinder, schwächliche Personen
und Genesende ist, das ist **"Dr. Koch's
Mineral-Präparat"** (radicale Er-
gänzung der Zeugungsflüssigkeit) für Schwäch-
linge, Impotente und syphil. Reconvales-
centen **ohne Unterschied des Ge-
schlechts und des Alters.**
Dr. med. Hehnss in Berlin.

Antwort auf die bescheidene An- frage in Nr. 116. d. Bl.

Wozu gebraucht man die „Europäische
Modenzeitung“? Wenn man nichts zu thun
hat, dann kann man ja nur die Figuren
betrachten und die Physiognomie studiren, die
oftmals einen angenehmen, aber auch sehr
oft einen widerlichen Eindruck zurücklassen.

Was den Sitz der Kleidungsstücke anbe-
trifft, wie die Mode ihn erfordert, so hängt
er nicht von dem Stoffe ab, sei er Coating,
Englisch Leder oder aus Kuhhaar gewebt.
Selbst in Strassentälchen schreitet man mit
der Mode vorwärts, und wird wahrschein-
lich in der Bekleidungskunst die „Europäische
Modenzeitung“ ihr Theil beitragen, auch
werden daselbst die eingeweihten H. Schneider
kein Tuch zu verarbeiten haben, das aus
feiner Wolle gewebt ist, denn da heißt es:
„Spinnst aus Kuhhaar gutes Garn!“

Bremerhaven , 1. Oct.	nach
Genius, Vohse	Cardiff
Hamburg , 30. Sept.	von
Aeolus, Schumacher	Bremen
Neptun, Wils	"
Dover , 27. Sept.	passirt von
Johann Carl, Punkte	Elstfleth
St. Lucia , 28. Aug.	von
Adolph, Ladewigs	Liverpool
Arecibo , 12. Sept.	nach
Oito, Seghorn	Hamburg
Greenock , 29. Sept.	nach
Felix, Warthmann	St. Thomas
Savre , 24. Sept.	nach
Seenymphy, Arffen	See
St. Thomas , 30. Aug.	von
Musca, Arias	Newport
Guayaquil , 27. Aug.	von
Emma, Heine	Newcastle

Oldenburger Genossenschafts-Bank

eingetragene Genossenschaft.

Ausweis pro Monat September 1874.

Umsatz.

Wechsel-Conto	133,817	18.	8
Depositen-Conto	34,300.	4.	4
Conto-Current-Conto	217,491.	4.	11
Effecten-Conto	63,844.	26.	10
Gesamt-Umsatz im August	450,655.	15.	10

Activa.	Bilanz am 30. September 1874.	Passiva.
11,000. —. —	Immobilien-Conto.	Stammcapital-Conto.
1,315. 26. 6	Immobilien-Conto.	Referend-Conto.
624. 11. 2	Handlungs-Urkosten-Conto.	Gewinn- und Ver-
43,215. 19. 3	Disconto-Wechsel-Conto.	lust-Conto
57,335. 5. —	Vorschuß-Wechsel-Conto.	Zins- u. Provisions-Conto
7,670. 28. 10	Effecten-Conto.	Depositen-Conto
172,003. 8. 7	Conto-Current-Conto Debitores.	Check-Conto
7,338. 3. —	Cassenbestand.	Conto-Current-Conto Creditores
300,503. 12. 4		300,503. 12. 4

Gelder verginsen wir bei

6 monatlicher Kündigung mit 4 % p. a.
3 " " 3 1/2 % p. a.
kurzer " " 3 % p. a.

Für die Sicherheit dieser Einlagen haften die Mitglieder unserer Bank gesetzlich mit ihrem ganzen Vermögen, welches über 2,000,000 Thaler beträgt.

Oldenburg, den 30. September 1874.

Oldenburger Genossenschafts-Bank,
eingetragene Genossenschaft.

J. H. Münich.

G. G. Müller.

Lindenhof bei Elsfleth.

Montag, den 5. October, am Viehmarktstage:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Infanterie-Reg. Nr. 91.

Entrée 7 1/2 Sgr. — Anfang 5 Uhr.

Abends: Ball.

Wozu freundlichst einladet

Ed. Ahlers.

Für Lungen-, Herz- und Nervenleidende von hohem Werthe.

Liebig's Kumys-Extract.

Bitte mir 36 Flacons von Ihrem Kumys-Extract recht bald schicken zu wollen, da wir eine merkliche Besserung bei meiner Tochter, nach neunmögigem Gebrauch desselben wahrgenommen haben und wir daher die Kur weiter ausdehnen wollen. Die sonst jeden Tag, besonders gegen Abend, stattgehabte Schwäche ist schon gänzlich verschwunden und die Patientin sieht auch schon bedeutend besser aus.

Jos. Eisenkolb,
Oberlehrer.

Brochüre von Dr. Weil gratis und franco.

Preis pro Flacon 15 Sgr. Ritten nicht unter 4 Flacons durch das
General-Depot von Liebig's Kumys-Extract.
Berlin, Friedrich-Strasse 196.

NB. Unsere Instituts-Aerzte sind jeder Zeit bereit, nach eingehendem Kurbericht den betreffenden Patienten mit specieller ärztlicher Information zur Hand zu gehen, ohne daß dafür ein Honorar beansprucht wird.

Im Interesse des Publikums sind wir bereit, gut renommirten Firmen Depots zu übergeben.

Bitte, da Ihr schätzbarer Extract sich auch bei mir schon nach Verbrauch von kaum drei Flacons als heilkräftig erwiesen hat, um Uebersendung (folgt Bestellung).

Katharina Stude.

Nach Genuß dieser vier Flacon Kumys kann ich soviel berichten, daß der Husten etwas sich gelindert hat, das Athmen ist leichter, auch eine größere Neigung zum Schlaf nach Ihrer Angabe hat sich bei mir eingefunden u. s. w. G. Müller.